

Klinikstation wird aufgepöppelt



In Hochweitzschen sieht Rudolf Lehle allerdings weiteren Bedarf an Geld für Sanierungen

Hochweitzschen. Das Klinikum Hochweitzschen verwandelte sich gestern zeitweilig in eine Außenstelle des Landtages: Die Arbeitsgruppe Soziales der CDU-Fraktion war in der Einrichtung zu Gast, um sich über die Gegebenheiten vor Ort zu informieren. Eingeladen hatte der hiesige Landtagsabgeordnete Sven Liebhauser.

Seit kurzem steht fest: Der Freistaat Sachsen gibt 800000 Euro für die Sanierung eines Teilbereiches des Klinikums frei. Das Geld stammt aus dem so genannten PMO-Top. PMO steht für die Parteien und Massenorganisationen der DDR, Mittel aus deren Besitz werden hier für Infrastrukturprojekte verteilt - wie jetzt in Hochweitzschen, wo vor allem Psychatriepatienten betreut werden. Eine erfreuliche Botschaft für den Ärztlichen Leiter der Klinik, Rudolf Lehle, der den bisherigen Zustand zu würdigen weiß: "Seit der Wende sind immerhin 24 Millionen Euro investiert worden." Und das, obwohl die Klinik rund um die Jahrtausendwende herum sogar kurzzeitig auf der Kippe stand.

Allerdings gebe es auch noch einigen Aufholbedarf: "Meiner Meinung nach müssten noch etwa fünf Millionen Euro investiert werden. Zwar seien die Bedingungen nicht unzumutbar, modernen Anforderungen an die Behandlung in psychiatrischen Kliniken würde man allerdings nicht überall gerecht. So gebe es noch Stationen, in denen sich bis zu 25 Patienten eine öffentliche Dusche teilen müssten.

Man freu sich natürlich über den Geldregen aus Dresden, der auch möglichst fix zu einer Ernte in Form von Sanierungsarbeiten auf einer der so genannten "Halbstationen" führen soll. Derzeit laufen die Vorbereitungen für die Ausschreibungen. Nach übereinstimmender Auskunft von Lehle und Liebhauser könnten die ersten Handwerker bereits im Januar des kommenden Jahres loslegen.



Die Arbeitsgruppe Soziales der CDU-Landtagsfraktion informierte sich gestern in der Bethanienklinik in Hochweitzschen über die Gegebenheiten vor Ort. Organisiert hatte den Besuch der hiesige Abgeordnete Sven Liebhauser. Foto: Jürgen Kutschewski

Derzeit muss man sich mit einigen Provisorien herumschlagen, so zum Beispiel mit einer Station, die sich in einem Container befindet. Technisch sei dies zwar auf dem neuesten Stand, trotzdem seien die Gegebenheiten alles andere als ideal, so Lehle. So stehe derzeit die dritte Etage eines Gebäudeteiles komplett leer, anderes sei auf dem "Stand von 1990".

Die Politiker nahmen die Eindrücke offen auf: "Es ist auch für uns wichtig, dass wir uns ein genaues Bild machen und ins Gespräch kommen", so der Ausschussvorsitzende Alexander Krauß gegenüber der Döbelner Allgemeinen Zeitung. Liebhauser sagte, dass er sich für eine komplette Sanierung einsetzen wolle, "damit endlich auch mal zehn, fünfzehn Jahre Ruhe ist." Die Bethanienklinik Hochweitzschen hat derzeit 115 Betten, dazu kommen noch 45 Plätze in der Tagesklinik. Man sei für ein Gebiet verantwortlich, dass sich "im wesentlichen mit dem Landkreis Mittelsachsen deckt", so Lehle. Etwa 1600 Fälle werden in der Klinik behandelt. Die Patienten sind im Durchschnitt etwa 26 Tage in der Klinik.

Holger Schrapel